

E b sundrigi Kur

Lustspiel in drei Akten von Sonja Kohler-Beer

Personen (ca. Einsätze)	6 H / 5 D	ca. 90 Min.
Hans Mosimann (150)	Lindenhofbauer	
Martha Mosimann (171)	seine Frau	
Felix Mosimann (140)	sein Sohn	
Christine Bieri (125)	Landdienstlerin	
Dr. Frey (36)	Hausarzt	
Fred Gerber (33)	Freund von Felix	
Ruedi Dällenbach (31)	Freund von Felix	
Res Gfeller (17)	Nachbar von Mosimanns	
Elsbeth Gfeller (15)	seine Frau	
Elvira (16)	Serviertochter im Rössli	
Francesca Bieri (15)	Tochter von Christine	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Bauernstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **12** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Bauernstube - Der Hauptein-/ausgang ist an der linken Seitenkulisse. Diese Türe führt ebenfalls ins gedachte Obergeschoss. (Zimmer Felix, Gästezimmer). Der hintere Kulissenteil hat zwei Türen. Die linke führt in die Küche, die rechte ins Zimmer von Hans und Martha. Die rechte Seitenkulisse hat zwei Fenster. Die Einrichtung besteht aus einem Sitzofen, einem (ausziehbaren) Tisch, Stühlen, Buffet oder Kommode und einem Schreibtisch, auf dem das Telefon steht. Rest nach Gutdünken der Regie.

Zudem braucht es im zweiten Akt ein Donnerblech und eventuell Regengeräusche.

Inhaltsangabe

Kummer auf dem Lindenhof. Sohn Felix zieht den lockeren Lebenswandel bei Zechen, Spiel und Frauen der Arbeit auf dem elterlichen Hof vor und macht die Nacht zum Tag. Die Zukunft des Lindenhofs ist ungewiss.

Zu allem Übel muss Vater Hans auch noch unverhofft ins Spital. Glücklicherweise beginnt zu dieser Zeit der Landdienst von Christine. Tatkräftig nimmt sie die Geschicke in die Hand. Niemand weiss, dass sie nicht ganz zufällig auf dem Lindenhof ihren Landdienst verrichtet...

Eine rührend schöne Geschichte für Herz und Gemüt.

1. Akt

1. Szene

Hans und Martha

(es ist 08.00 Uhr. Martha räumt den Frühstückstisch ab. Daher spricht sie in der folgenden Szene einmal in der Stube, einmal in der Küche. Hans sitzt am Tisch, liest die Zeitung)

Hans: *(faltet die Zeitung, sieht auf seine Uhr)* So chas eifach nümme wytergoh! Es esch scho achti und de Felix immer nonig uf.

Martha: Wenn er nume im Bett wär und würd schlofe.

Hans: Wieso? esch er gar ned deheim?

Martha: Sicher ned! Er het Nächti gseit, si heige im Rössli unde e neu Serviertochter und die müess er echli nöcher kenne lehre. Was das heisst, weiss mer jo afe!

Hans: E settige Wyberheld! Wenn er bim Schaffe nur au so stürmisch wär, wie bim de Meitli nochelaufe, bruuchte mer öis um d Zuekunft vom Lindehof keini Sorge z mache. *(zu Martha)* Das esch alles wäge dir! Wenn du ne ned so verwöhnt hettsch, wär villedt öppis us ihm worde!

Martha: Jetzt söll i gschuld si! I cha mi no guet erinnere, wo öise Sohn en chline Pfüderi gsi esch. Wär het ame gseit, wenn de Felix mit in Stall het welle: „Blyb du lieber bim Mueti, suscht schloht di so ne grossi Chueh no mit em Schwanz“ oder wenn er het welle nacheloufe bim Heue: „Felixli, es esch viel z heiss, blyb du gschyder am Schatte!“

Hans: *(kleinlaut)* Hesch jo rächt. Mir händ beidi Fähler gmacht! Dass er aber glych di landwirtschaftlich Schuele bsuecht het, loht mi no echli lo hoffe.

Martha: Jo, d Schuele het er bsuecht. Theoretisch chönnt er buure, aber vo de Praxis het er kei Ahnig. Ich glaube, de Felix kennt ned emol d Nämme vo öisne Chüeh, gschweige denn die vo de Chalber.

Hans: Defür kennt er d Nämme vo sämtliche Serviertöchtere und andere Hühner im halbe Kanton!

Martha: So darfsch jetzt au ned rede!

Hans: Weisch Martha, mir sötte em Felix eifach einisch en Dänkzeddel verpasse. En einisch is chalte Wasser gheie, dass er äntlech merkt, was es heisst, Verantwortig z träge.

Martha: Fühersch scho öppis im Schild, Hans?

Hans: Äbe ned! Es esch mer bis jetzt nüt Passends in Sinn cho.

Martha: I hoffe, du heigsch ned vergässe, was du mir versproche hesch?! Dass du mech bi dim nächscte Schelmestückli losch lo mithälfe. Bsunderbar wenn s de Felix sött preiche.

Hans: Versproche esch versproche! *(man hört Schritte)*

2. Szene

Hans, Martha, Felix

Felix: *(mit zerzaustem Haar und Lippenstift verschmiertem Gesicht, Jacke über der Schulter, wirft diese auf den Ofen)* *(gähmend)* Guete Morge mitenand.

Martha: Guete Morge Felix. *(hängt die Jacke an einen Kleiderbügel)*

Hans: Morge! Au scho do? Weisch eigentlich, wie spot dass es esch?

Felix: Sicher! *(gähnt wieder)* Grad Zyt für zum goh ligge!

Martha: *(empört)* Du chasch doch am Mäntig am Morge ned is Bett!

Felix: *(erstaunt)* Wieso? Das mach i doch immer eso! D Elvira het mi drum ned lo schlafe. Sie esch.....

Hans: Hör uf mit dene Gschichte! Ich chas nümme ghöre!

Felix: Esch mer au rächt. *(geht zur Türe)* Ich wünsche en schöne Tag. *(dreht sich um, zu Martha)* Dörsch mer am drü s Zmittag a s Bett bringe, vorher wett i ned gweckt wärde! Und di schwarze Hose söttsch mer glätte. Ich wott hinech mit em Gerber Fredel und em Dällenbach Ruedel furt. *(geht)*

Martha: *(wütend)* De ghört is iischchalte Wasser. Ich muess mi jo schäme, en settige Fuupelz und iibildete Kärli ufzoge z ha!

Hans: *(beruhigend)* Dem Bürschtli wämmer d Flause scho uustriibe!

Martha: *(holt vom Schreibtisch Einzahlungsscheine und Postbüechli, legt diese auf den Tisch)* Hesch ned gseit, du müessisch hüt unbedingt goh Rächnige zahle?

Hans: *(erschrickt)* Ou, das hätti jetz bald vergässe! *(schaut auf die Uhr, eilig)* No schnell under d Duschi, ich sött scho gange sii! *(will raus)*

Martha: Siit wenn duschisch du für uf d Poscht z goh?

Hans: Ehm, weisch nümm, dass am Morge Söi furt sind. Ich stinke wie ne alti Fäärlimoore. *(schnell ab)*

Martha: *(nachdenklich)* Do esch doch irgendöppis im Busch *(geht in die Küche, holt dort Besen und beginnt den Stubenboden zu wischen. Beim Kalender....)* De wellet hämmer hüt? Tatsächlich, de Zwölft. Denn chunnt jo di früscht Landdienschtlere. *(lacht)* Das wird weder luschtig. Do chömed die Dämli mit aagmolte Gsichtli und schön lange, farbige Fingernägel, und verzelled, wie si sich fröie, s schöne Landläbe kenne z lehre. Zweek Tag spöter sind die Fingernägel nümm so farbig, sondern schwarz, oder no schlimmer - abbroche! Nochher verdrüllet ne de Felix de Chopf und so wärde us dene Landdienschtwuche churzerhand Ferie uf em Buurehof! *(sich mässigend)* I dörf doch ned so läschtere! Villecht wird dasmol alles andersch. Wär weiss. *(es klopft. Martha geht zur Türe und öffnet)*

3. Szene

Martha, Christine, Hans

Christine: *(draussen)* Grüezi wohl. Min Name esch Christine Bieri. I bi d Landdienschtlere. *(kommt mit Reisegepäck herein)*

Martha: *(gibt Christine die Hand)* Grüess di. *(mustert Christine)* Du bisch jo gar ned gschminkt?!!

Christine: *(etwas erstaunt)* I ha dänkt, uf eme Buurehof seig das ned nötig.

Martha: Hesch rächt. *(zu sich)* Ich glaube, dasmol wird wüerkli alles andersch.

Christine: Wie bitte?

Martha: Eh nüt. Ich bi übrigens d Martha. Under öisem Dach säge mir de Lüüt meischtens du. Öppe em Pfarrer und em Dokter ned, aber die chöme ehner sälte uf de Lindehof.

Christine: Mir sölls rächt sii. *(schaut sich um)* Was chan i mache?

Martha: He, he, nume ned drischüüsse! Hock ab.

Christine: *(setzt sich)* Danke.

Martha: *(will sich ebenfalls setzen, sieht das Postbüechli, nimmt es, geht zur Schlafzimmertüre)* Jetz het de Hans s Poschtbüechli vergässe. *(ruft)* He Hans! Chumm schnell!

Hans: Was gits? Ich be pressiert!

Martha: *(gibt Hans das Büechli)* Bruuchsch das ned?

Hans: Mo-mol! Danke Martha. *(will gehen)*

Martha: Das det esch d Christine, öisi Landdienschtlere.

Hans: *(dreht sich um, mustert Christine)* Die gseht ned us wie die Andere! *(erfreut)* Die gfallt mer! Sälü Christine. Ich be de Hans, de Lindehofbuur. Dörfsch mer au Hansli säge, wenn wotsch.

Martha: So, gang jetz! Ich ha gmeint du seigisch spot dra?

Hans: *(lacht)* Jo, jo! *(zu Christine)* I muess sie zwüschedure echli fecke, das erhaltet d Liebi! Adie Christineli. *(zu Martha)* Adie Fäldweibel! *(ab)*

Christine: Adie Hans.

Martha: (*kopfschüttelnd*) Und so öppis esch min Maa! Immer zumene Gschpässli ufgleit. Me weiss nie, was als Nächschts chunnt. (*setzt sich*)

Christine: Das esch doch schön. Es goht mängs ringer, wenn mer s mit Humor aapackt. (*fragt etwas scheinheilig*) Sind ihr zwöi ellei uf em Lindehof?

Martha: Nei, de Felix - öise Sohn - esch au do. (*seufzt*) Er esch im Bett.

Christine: Isch er chrank?

Martha: So cha me dem au säge. Er het ebe e strängi Nacht gha. Frauegschichte, verschtosch?

Christine: Aha. (*zu sich*) Das esch allwäg immer no de Glych.

Martha: Mit sine Fründe umehange, plagiere, Meitli verführe, das cha de Felix guet. Aber deheim öppis hälfe esch ihm gruusam z weder. Mir wüsse nonig, öbs überhaupt en Sinn het, ihm de Hof z übergäh.

Christine: Das esch truurig.

Martha: Jo, das esch es. Aber de Hans wott en jetz kuriere. Er weiss nume nonig wie.

Christine: Dem wird scho öppis in Sinn cho. (*wieder zu sich, Felix betreffend*) Bi dem esch doch Hopfe und Malz verlore.

Martha: Jetzt wämmer aber nümm vom Felix rede. Verzell echli vo dir.

Christine: Also, ich bi föifezwänzgi und chume vo Bärn. Mini Eltere händ i de Stadt es Lädeli. I ha e Schwöschter wo do i de Nochbergmeind ghürote esch. Sie lueged währed mim Landdienscht zu mim Chind.

Martha: Was, du hesch es Chind?

Christine: Jo, es esch siebni und ganz es ufgschellts Meitli.

Martha: (*rechnet erstaunt*) Föifezwänzgi weniger siebe, das git.....

Christine: Achtzäh.

Martha: Du hesch au no jung ghürote?

Christine: Ich be ned ghürote, ich be alleinerziehend.

Martha: So öppis! Bis jetz hani nume vo alleinerziehende Müetere ghört. Dass du so eini besch hett ich nie dänkt! (*entschuldigend*) Das esch ned böös gmeint.

Christine: Es esch scho rächt. Weisch, ich wirde öppe no komisch aaglueget. I ha mi dra gwöhnt.

Martha: Wie bisch du zu dem Chind cho?

Christine: Eh, dänk glych wie alli Andere au!

Martha: Das cha mer scho vorstelle. Ich meine vill meh, öb du das Chind scho so jung hesch welle?

Christine: Das ned grad. Aber i wett ned, dass es andersch wär. Mini Eltere hälfed mer, wo sie chönd. Drum chan ich au s Seminar mache.

Martha: Du hesch dis Läbe also fescht im Griff. Wie heisst das Töchterli überhaupt?

Christine: Francesca.

Martha: Ou, denn muess de Vatter jo diräkt en heissblüetige Südländer sii!

Christine: Nei, ehner en chaltblüetige Bärner! *(holt ein Foto aus dem Portemonnaie)* Lueg, das esch sie, mini Tochter.

Martha: *(betrachtet das Bild)* Esch das e härzigi Bohne. *(schaut das Bild genauer an)* Komisch, das Gsicht erinneret mi a öpper, ich weiss nume ned, a wär.

Christine: *(nimmt das Bild wieder an sich)* Das säged alli. So, ich be eigentlich ned zum Brichte cho, sondern zum Schaffe. *(steht auf)*

Martha: *(etwas irritiert)* Vo mer uus. Ehm, denn zeig ich dir afe zerscht s Zimmer, und nochher mache mer e churzi Betriebsbesichtigung. *(schaut auf die Uhr)* Jo, das längt no vorem Choche. Chumm mit. *(beide ab)*

4. Szene

Martha, Christine, Hans

(nach einer Weile klingelt das Telefon)

Martha: *(kommt hereingerannt)* De Chaschte tschädderet au immer denn, wenn me dusse esch! *(holt tief Luft und hebt ab)* Mosimann - Grüessech Herr Dokter - Nei min Maa esch nonig do. Wieso? - Aber, was esch au los? - Chönd sie mir ned säge um was.... - Schwygepflicht, mh... - Er cha jede Momänt heicho. Söll er ihne zrugg lüüte? - Sie wänd verby cho? - Also denn halt - Uf Wiederluege Herr Dokter. *(legt auf, bleibt wie angewurzelt stehen)*

Christine: *(kommt herein)* Söll ich afe de Salat wäsche? *(sieht Martha an)*
Esch öppis passiert?

Martha: De Dokter Frey het grad aaglüte. Er hett de Hans welle. De seig de Morge bi ihm gsi. Es seig dringend. Er chunnt sogar äxtra verby. Jetz weiss i, warum de Hans duschet het. Do esch öppis gar ned guet!

Christine: Du dörsch ned grad a s Schlimmschte dänke.

Martha: Ich cha ned andersch. De Hans het mir nüt vo dem Dokterbsuech gseit, also vermuetet au er öppis Schlimms. *(ist den Tränen nahe)*

Christine: Oh jeh, was mach i jetz? Martha chumm, es wär doch Zyt für zum Zmittag choche. Du muesch mer cho zeige, woni d Sache finde. *(nimmt Martha am Arm)*

Martha: *(ganz verstört)* Wie? Was? Choche? Ich bi ganz durenand. *(beide ab)*

Hans: *(streckt den Kopf zur Türe herein)* Guet, es esch niemer ume. *(setzt sich an den Tisch, hält die Hand auf seine Brust)* Uh, wie das sticht! Zum Glück het d Martha ned gmerkt, dass ich bim Dokter gsi be, die würd sech jo hindersinne. *(kopfschüttelnd)* Jo, die cheibe Dökter! Früehner händ sie eim en Sack voll Tablette verschriben und me het demit d Chrankheite vergiftet. Hüt wird me vo z underscht bis z overscht undersuecht, und z letscht weiss me immer nonig, was eim fählt.

Christine: *(kommt mit Krug und Gläsern herein)* Oh, du bisch do! Gottseidank!

Hans: Wieso? Esch öppis passiert?

Christine: D Martha esch i de Chuchi und hört ned uf briegge.

Hans: Das gits doch ned. Wäge was?

Christine: Wäge dir. Vorig het schynbar en Dokter aaglüte und jetz.....

Hans: verangschtet si bald. *(steht auf)* Und ich ha em Dokter äxtra gseit, er söll ned vor de elfe aalüte. Jetz hämmer s Gschänk! Und mis Ablänkigsmanöver mit de Poscht hett ich mer chönne spare.

Martha: *(fällt Hans um den Hals, schluchzt)* Ich ha doch richtig ghört. Hans, was esch los? Was fählt der? Bisch fescht chrank?

Hans: Martha, so lo mi doch los. Du verdrucksch mi jo! *(lacht)* Du bisch ämel suscht au ned so stürmisch! Leider.

Martha: Mach kei Witz! *(wischt sich die Tränen ab)*

Christine: *(etwas belustigt)* Ich gange i d Chuchi. *(ab)*

Martha: Hesch du mir ned öppis z säge?

Hans: *(umarmt Martha)* Es tuet mer leid, dass ich dir nüt vo dem Dokterbsuech gseit ha. Aber ich ha di doch ned welle beunruhige. Weisch, ich ha scho siit längerer Zyt eso es komisches Stäche i de Bruscht. Was het übrigens de Dokter gseit?

Martha: *(löst sich aus der Umarmung)* Mir nüt. Er chunnt do here.

Hans: De het dir de Bricht ämel au chönne duregäh. Mir händ doch kei Gheimnis vorenand.

Martha: Mmh. Jo, jo uf kei Fall! *(es klopft)* Gang du.

5. Szene

Hans, Martha, Dr. Frey, Christine

Hans: *(zur Türe, öffnet)* Ah, de Dokter Frey! Gseht me öich au einisch.

Frey: Grüessech Herr Mosimann. *(tritt ein)* Grüessech Frau Mosimann.

Martha: *(geht zu Frey, gibt ihm die Hand)* Grüessech Herr Dokter. Chömed, nähmed Platz. *(alle setzen sich)*

Frey: Danke. *(zu Martha)* Ehm, wärs ihne glych, öis es Momäntli ellei z loh?

Martha: *(will aufstehen, Hans hält sie zurück)*

Hans: Nei, du blybsch do. Was de Dokter z säge het, goht au dich aa. *(zu Frey)* Reded nume.

Frey: Also, ich ha sie de Morge gründlich undersuecht. Bi dene Tescht, won ich mit öich gmacht ha, han ich feschtgestellt, dass öiches Hätz aagriffe esch. Drum bin ich zwunge, öich is Spital iizwiise.

Hans: Ich! Is Spital? Wenn denn?

Frey: No hüt.

Martha: Das cha doch ned sii!

Frey: *(zu beiden)* Ich weiss, dass öich die Nochrict schockiert, aber ihr müend ned Angscht ha. Wenn sech mini Diagnose bestätigtet - und do dra zwiifle ich ned – cha me de Schade im Spital mit emene chline ligriff behebe. Nachere Wuche Klinikufenthalt wärded ihr bereits entloh und sind en andere Mönsh.

Hans: En andere Mönsch wett ich eigentli ned wärde!

Martha: *(böser Blick zu Hans)* Hans!

Hans: Chan ich mini Chüeh und die andere Viehcher mit is Spital näh?
(beginnt scharf nachzudenken)

Frey: Sälbschtverständlich ned!

Martha: Wär söll öis denn d Sach mache?

Frey: Sie händ doch en Sohn? Cha de ned

Hans: *(schnuppert)* Du Martha, es schmöckt eso komisch. Du söttich allwäg i d Chuchi go luege.

Martha: *(schnuppert ebenfalls)* Ich merke nüt. Aber ich gange glych schnell.
(ab)

Hans: So, die wäre mer los! Herr Dokter, sie händ gseit, ich chönn s Spital nach ere Wuche verloh?

Frey: Wenns keini Komplikatione get scho.

Hans: Esch das ned so ne Operation, wo me nochhär muess goh kure?

Frey: Nei, wien ich scho gseit ha, gets ned e grossi Sach. Mir dörfe nume ned zuewarte, suscht chönnts Problem gäh.

Hans: Das verstohn ich scho. Ich froge wäg öppis Anderem. Wüssed sie, min Sohn tuet ned grad eso, wie mers gärn hetti. Zur Zyt liit er im Bett und erholt sech vo sine nächtliche Abentüür.

Frey: Jo, me ghört so Dieses und Jenes usem Wartzimmer.

Hans: So, es wird also vom Felix gredt? Henu. - Ich ha mir fescht vorgnoh, mim Sohn e Lektion z erteile, won er nie meh wird vergässe.

Frey: Vo öichne Streiche wird au verzellt!

Hans: Denn sorget jo öisi Familie diräkt für Underhaltig i öirere Praxis! Aber zrugg zum Thema. De Felix esch sicher bereit, de Betrieb für ne Wuche z führe. I einere Wuche chan er de Hof ned grad z Bode wirtschafte. Für mis Ziel z erreiche, bruch ich aber bestimmt drei bis vier Wuche.

Frey: Was esch denn s Ziel?

Hans: De Felix so wyt z bringe, dass er sech entweder für oder gäge de Lindehof entscheidet. So wie s jetz esch, dörfs ned wytergoh.

Frey: Und welli Rolle spiel ich jetz i dem Stück?

Hans: Sie mached mim Sohn klar, dass ich nach em Spitalufenthalt unbedingt müess goh kure.

Frey: Das esch mir aber sehr unagnähm, wenn ich muess lüge. Was mached ihr überhaupt während dere Kur?

Hans: Do chunnt mer scho öppis in Sinn. Zerscht bring ich afe die Operation hinder mech.

Frey: So esch s rächt. *(steht auf)* *(Martha und Christine kommen mit Geschirr herein)*

Martha: *(zu Hans)* Dini Nase esch au nümm die Beschti.

Hans: Scho мүgli. Cha de Herr Dokter grad bi öis ässe?

Martha: Jo, es wird scho länge.

Frey: Das esch ned nötig. Ich cha is Rössli goh ässe.

Martha: Nüt esch! Hocked sie nume ane.

Frey: Denn säg ich schöne Dank.

Christine: Ich hole no en Täller. *(ab)*

Hans: Martha, gohst du de Felix goh wecke?

Martha: *(leise zu Hans)* Er het gseit, ersch am drü.

Hans: *(energisch)* Das wär mer aber au! Ich muess is spital und öise Herr Sohn wott ned gschtört wärde! Du, de muess ab sofort de Betrieb führe!

Martha: Was? Ich ha dänkt, du frogsch de Gfeller Res, dass er öis cha cho hälfe.

Hans: Nei, jetz esch de Felix a de Reihe.

Martha: De cha doch das ned.

Hans: Er lehrts nümm jünger!

Martha: Denn gang ich halt. *(im Gehen)* Das wird öppis gäh und d Heuet schoht vor de Tür! *(ab)*

Christine: *(mit dem Teller und dem Besteck)* So, denn bruche mer ned um s Gschirr z zangge.

Hans: Mit dir würd ich no gärn usem glyche Täller ässe.

Christine: (*lacht*) Do hetti allwäg d Martha öppis degäge.

Frey: (*zu Hans*) Wär esch die jungi, hübschi Frau?

Hans: D Christine. Öisi Landdienschtlerei. Sie het hüt ihre erscht Arbetstag.

Christine: Jo, ich be chum do, und scho wott de Buur devo lauffe. Ich ha allwäg kein guete lidruck hinderloh.

Hans: Los jetzt! De Dokter esch gschuld. De het das gschmöckt, dass eso es erfreulichs Persönli bi öis esch. Und will er gäge mech kein Stich het, schickt er mech halt is Spital.

Frey: (*lacht*) Herr Mosimann, sie händ min Plan durschaut!

Christine: Das erfreiliche Persönli het aber im Fall zytewiis ganz spitzigi Chralle. (*ab in Küche*)

6. Szene

Hans, Dr. Frey, Martha, Felix, Christine

Hans: Grad das macht die Sach interessant, gälled Herr Dokter?

Frey: (*nickt*) Sie wärdes jo wüsse.

Martha: So, de Felix esch wach. (*zu Hans*) Er het ganz e schlächte Luune.

Hans: Esch mir doch glych. Hesch ihm s scho gseit?

Martha: Nume, dass du ned zwäg seigsch.

Felix: (*augenreibend*) So nes Gstürm! Eim cho wecke, will de Alt es Bobooli het! (*setzt sich*)

Martha: Felix, los doch, de Vatter....

Hans: Loh mech lo rede! Us Rücksicht uf din erbärmliche Zuestand fass ich mi churz. Du bisch vo dere Minute a de Chef uf em Lindehof!

Felix: Und? Das esch doch keis Problem.

Hans: Guet. Jetzt chan ich mit ruehigem Gwüsse is Spital.

Felix: (*erschrocken*) Spital? Jetzt? Wär söll denn d Sach mache?

Hans: Du!

Felix: Ich? Ich ha kei Zyt zum Schaffe! Was fählt dir eigentli?

Hans: *(spöttisch)* Danke villmol für dini Aateilnahm. De Dokter Frey tuet di ufläre.

Frey: Liebe Felix, öiche Vatter het es Härzproblem. Us dem Grund muess er für ne Wuche is Spital.

Hans: *(fast stolz)* Ich wirde sogar operiert! und nach em Spital.... *(tritt gegen Freys Schienbein)*

Frey: Aua! *(widerwillig)* Und nach em Spital muess er sicher goh kure!

Martha: *(erschrocken)* Vo dem esch vorig nonig d Reed gsi!

Hans: Weisch, nach dere Operation muess ich mi unbedingt schone und das chan ich deheim ned. *(lacht)* Du lohsch mi znacht nie lo schlofe!

Martha: Hör uf mit dine Witz! *(zu Frey)* Wie lang duuret die Kur?

Frey: Jo, mindeschstens zwee bis drei Wuche. *(atmet erleichtert auf)*

Felix: Jänu, de Rüedel und de Fredel chöme mer scho cho hälfe.

Hans: Do wär ich ned so sicher.

Felix: Gits eigentlich nüt zmittag? Denn chan ich jo wede goh legge. *(will aufstehen)*

Christine: Ich be noch, chan ich uftische?

Martha: Ich chum der cho hälfe. *(ab) (beide Frauen kommen mit dem Essen herein, wobei Martha für Hans nur einen Teller Bouillon gemacht hat. Sie stellt den Teller an dessen Platz)* Do!

Felix: *(mustert Christine)* Wär söll das sii?

Hans: *(sieht in den Teller)* Was söll das sii?

Martha: E Bouillon. Du muesch di jetz schone. Gälled sie, Herr Dokter?

Frey: *(lacht)* Das cha sicher ned schade!

Hans: *(böser Blick zu Frey)*

Martha: *(zu Felix)* Und das esch d Landdienschtlere, d Christine.

Felix: Oh je! Do wird ich ganz überraschend Betriebsleiter und jetz söll ich mit so einere, wo nüt vom Buure verstoht und wo nedemol gschminkt esch, zämeschaffe. Zum Glück gits im Rössli erfreilicheri Persone als die do!

Christine: *(nimmt die Bouillon von Hans und kippt diese über den Kopf von Felix)* Oh pardon, wie ungeschickt vo mer! *(zu Hans)* Söll ich dir es frisches Süppli goh mache?

Hans: *(schüttelt sich vor Lachen)* Nei danke, ich nimme lieber es Stückli Fleisch. *(bedient sich grosszügig)*

Martha: *(lacht)* Gang di goh wäsche, Buebli!

Felix: *(zu Christine)* Das zahl ich dir zrugg! *(ab)*

Christine: Ich mag s chum erwarte! *(setzt sich zu Tisch)*

Martha: Nähmed use Herr Dokter. S Ässe wird chalt. *(alle bedienen sich)*
En Guete mitenand!

Hans: Martha, hesch gseh, so wie vorig wird vo jetz aa mit em Felix umgange. Min Plan esch dank de Christine perfekt.

Martha: Welle Plan?

Hans: De Felix z kuriere! Die Sach esch ganz simpel. Ned ich gange goh kure, sondern öise Sohn - nume weiss er nüt devo.

Frey: Frau Mosimann, sie müend entschuldige, öiche Maa het mi quasi zwunge, öich die Lüüg wäg dere Kur uf z tische. *(isst munter weiter)*

Martha: Zum Glück esch das ned wohr! Ei Wuche möged mir de Hof scho ohni dich duerschleicke. Gäll, Christine?

Hans: Grad das söllted ihr ned! Egal was passiert, du hilfisch em Felix nume denn, wenn s Läbe vo de Tier gfährdet esch. Und du, Christine, füürisch em Felix so undere, dass er aafobt d Sach in Ornig z mache, oder dass er devo lauft. Die Ufgab liit der sicher.

Christine: Du chasch uf mech zelle.

Martha: Aber, wenn du nach em Spital hei chunnsch, muesch d Arbet sowieso weder sälber mache?

Hans: Drum chum ich jo ned hei. Ich wirde scho irgendwo es warms Bett finde. Ich ha jo e ganzi Wuche Zyt, mer e Chrankeschwöschter aa z lache!

Martha: Pass uuf, Hans!

Frey: Uh, das esch guet gsi! Fasch so guet wie öiche Plan.

Christine: Ein Hoogge het die Sach allerdings. Ich be nume vierzäh Tag do aagschtellt. Meinsch, dass die Zyt längt?

Hans: Oh je, a das han ich ned dänkt. Chönntisch ned echli länger bliibe?

Christine: Vo de Ferie her scho, aber ich cha d Francesca unmöglech länger als zwee Wuche bi de Doris loh.

Martha: Das esch doch keis Problem! Denn chunnt sie eifach zu öis, dini Tochter.

Hans: Was für ne Tochter?

Martha: D Christine het es Chind, d Francesca. Lueg doch ned eso, das esch dänk hützutags nüt Bsundrigs!

Frey: Ich beduure sehr, dass ich öich jetz muess verloh. D Pflicht rüeft. *(steht auf)* Bi öich esch es intressanter als i mim Wartzimmer! Herr Mosimann, sie mached öich sofort zwäg für is Spital. Ich chume öich inere Stund cho hole. Es esch gschyder, wenn ich öich persönlech det here tue. Uf Wederluege!

Martha: Denn müemmer sofort goh packe, Hans! *(steht auf, will Geschirr abräumen)* Hü, stand uf!

Hans: Du wotsch mi unbedingt los wärde! *(ab)*

Christine: Loh mi nume lo mache, ich ruume scho ab.

Martha: Danke! *(im Gehen)* Einisch e Landdienschtlere wo d Arbet gseht. *(ab)*

Christine: *(schnell zum Telefon, wählt)* Sälü Doris. Ich bis. Wie gohts de Francesca? - Schön -

Hans: *(will etwas holen, bleibt unbemerkt in der Türe stehen, hört mit)*

Christine: - Jo, ich be guet aacho. – S Mosimann sind ganz nätti Lüt. - De Felix? De esch no schlimmer als fröhner! - Natürli het er mech nümme kennt. - Sicher ziehn ich min Plan dure. Dem zahl ich alles zruigg, woner mir aatoh het! - Also, seisch de Francesca en Gruess. Tschau Doris. *(legt auf. Räumt das Geschirr in die Küche)*

Hans: *(in der Türe)* Was? D Christine kennt de Felix? Sött am Änd er de Vatter vo dem Chind..... nei, das esch ned mögloch. Denn wär ich jo Grossvatter, und das hett ich uf jede Fall gmerkt! *(ab)*

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Felix, Elvira, Ruedi, Fred, Martha

(1 Woche nach dem 1. Akt. Früher Nachmittag. Elvira, Ruedi, Fred und Felix sitzen am Tisch und jassen. Sie trinken Weisswein. Es geht lustig zu und her. Nach einer Weile)

Elvira: Das esch au öise. *(nimmt den Stich)* Wyter so, Schätzeli.

Ruedi: Du Fredel, die günned.

Fred: De Felix het ned nume Glück i de Liebi sondern au im Spiel.

Felix: Sicher. *(das Spiel ist beendet)* Zäh, vierzäh, föifezwänzg, achtezwänzg *(usw.)* Mir sind duss. *(küss Elvira quer über den Tisch)* Guet gmacht, Elvira. *(hebt sein Glas)* Gsundheit zäme!

Alle: Gsundheit!

Felix: Wänd ihr e Revanche?

Ruedi: Lieber ned, es andersmol.

Fred: Ich nimme defür no chli Wysse. *(schenkt allen ein)*

Martha: *(kommt aus Schlafzimmer)* Was söll das? Am heiterhelle Tag jasse und Wy trinke?

Felix: Tue doch ned so nervös.

Martha: Ich chas nümme mit aaluege. Felix, du hesch sicher no Arbet?

Felix: Ich wüsst ned was. Als Betriebsleiter chan ich mir d Arbet iiteile wien ich wott. *(die anderen lachen)*

Martha: Als Betriebsleiter muess me aber au schaffe und ned nume iiteile. *(zu den anderen)* Händ ihr nüt bessers z tue als do so ume z hange?

Elvira: *(frech)* Nei, hüt esch min freie Tag, und de wott ich mit mim Schatz verbringe. *(überlegt)* Mir chönnted natürlech au is Zimmer, gäll Felix?

Martha: Es het kei Sinn. Ich gange jetz go de Vatter vom Spital zur Kur bringe. *(im Hinausgehen)* Oh Hans, din dumme Plan goht gründlech i d Hose. *(ab)*

Fred: Wie gohts dim Vatter?

Felix: Ich glaube, ned schlächt. De bruuchti ämel ned goh kure. De wott eifach ned hei cho schaffe.

Ruedi: Für das bisch du jo do, und du machsch das mit linggs.

Felix: Ich weiss überhaupt ned, wieso dass d Buure immer jommered. Das esch alles e Frag vo de Organisation. Gsundheit zäme!

Elvira: Hey Felix, wämmer ned no gschwind uf Bärn? Ich sött unbedingt en neue Lippestift ha. *(zu Fred und Ruedi)* Ihr zwee chömed au mit.

Fred: Das esch e gueti Idee.

Ruedi: Ich ha no vorigs Gäld. Das muess no bruucht sii.

Felix: Do bini natürlich deby! Löhnd alles lo legge. D Chrige ruumt gar gärn uf.

Elvira: Ich ha ned im Sinn goh ufzruume.

Ruedi: Was esch d Christine für Eini. Die chunnt mer so bekannt vor.

Felix: Es Rybiise esch sie. Die befiehlt mer de ganz Tag.

Fred: Und, folgsch ihre?

Felix: Chasch danke! Ich loh mi sicher ned vomene settige Wyb lo umekommandiere.

Elvira: Achtung, Rybiise im Anmarsch!

2. Szene

Felix, Elvira, Ruedi, Fred, Christine

Christine: *(kommt mit Wäschekorb herein, stellt diesen auf den Ofen)* Felix, du bisch dinne?

Felix: Jo, aber nümme lang. Mir göhnd uf Bärn.

Fred: Du chasch au mitcho. *(erntet bösen Blick von Felix)*

Ruedi: En neue Lippestift tät dir ned schade.

Elvira: Und ich zeig der, wie me demit umgoht.

Christine: Nei danke. Du hesch dini Lippe so fescht aagmolt, das längt für mini au grad.

Felix: Was wotsch überhaupt?

Christine: Gsehsch ned, dass es wott cho gwittere?

Felix: Das esch mir doch glych.

Christine: (*resolut*) Stäcketööri! Du hesch tatsächlich immer nonig begriffe, dass du d Verantwortig für de Lindehof söttisch träge!

Felix: Das mach ich doch.

Elvira: Er het ämel die ganz Nacht z tue gha - mit mir!

Christine: Oh, das arme Felixli! Denn muess ich allwäg dütlicher wärde! Wie mängisch hesch d Chüeh gmulche, siit de Hans furt esch?

Felix: Was chan ich defür, wenn d Mälchmaschine ned gange esch!

Christine: Ned gange? Du hesch de Chnopf für zum Aaloh ned gfunde!
(*Elvira, Fred und Ruedi lachen*)

Felix: Jo, aber.....

Christine: Und wie esch das e Sach mit em Grase gsi?

Felix: Was "Grase"?

Christine: Wenn de Gfeller Res ned gmerkt hetti, dass d Lindehoftier keis Fuetter im Tenn händ, wäre die arme Kreature die letscht Wuche verhungeret.

Felix: De Morge han ich ämel sälber graset.

Christine: Jo genau! Dummerwys hesch bim Hindertsifahre mis Auto preicht und jetzt esch de Schynwärfer kaputt. De Gfeller Res het gseit.....

Felix: Pha, de Gfeller Res.

Christine: Genau de. Syt ere Wuche macht er sini Arbet und dini no derzue. Dir chunnt jo nüt Schleuers in Sinn, als der d Nächt mit dene Süffle und dem Molchaschte do um d Ohre z schloh und z plagiere, wie du en Muschterbuur seigsch.

Elvira: Molchaschte?

(*gleichzeitig*)

Fred und Ruedi: Süffle?

Christine: Nume schad, dass mir nüt devo merked. Schäm di in Grund und Bode, so verantwortigslos z tue! Und jetzt wotts cho gwittere und es rägnet öis is erschte Heu!

Felix: (*etwas verwirrt*) Was für Heu?

Christine: Das, wo de Res vorgeschter gmäiht het. Weisch - denn, wo du din Kater usgeschlofe hesch.

Felix: Ich ha kein Kater gha.

Elvira: Mir sind angerwytig beschäftigt gsi!

Christine: De Res het gseit, er wll zerscht sis eigete Heu heitue, nochhär chömm er denn zu öis.

Felix: Was stürmisch also so dumm. Denn esch jo alles in Ornig.

Christine: Nüt esch in Ornig! *(es donnert)* Ghörsch jetz! Wenn du es Fünkli Ehr und Stolz i dir hesch, tuesch dis Heu uf d Bühni, bevors rägnet!

Felix: *(denkt lange nach)* Wägemiine, ich chume. Minir guete Fründe und min Schatz hälfed öis sicher.

Ruedi: Du redsch ned zuefälligerwys vo öis?

Elvira: Bisch ned rächt bi Troscht? Hüt han ich frei!

Fred: Ich mag de Höistaub ned verlyde. Usserdem wämmer uf Bärn.

Felix: Das chömmer spöter mache.

Elvira: Los Felix, entweder chunnsch mit öis, oder es esch us! En Maa, wo kei Zyt für mi het, chan ich ned bruuche. Vor allem, wenn er afoht, nach Chüehdräck z schtinke!

Felix: Elvira!

Fred: Dass du dir vo dere lohsch lo befähle!?

Ruedi: Bisch en Höseler!

Felix: Das esch doch ned mögloch! Wie mängs Johr sind mer jetz befründet? Es einzigs Mol bitt ich öich um en Gfalle und jetz tüend ihr eso! Ihr sind mer no schöni Fründe! *(es donnert wieder)*

Christine: Felix, s Heu!

Felix: Jo, ich chume! Hoffentli magsch mer vorewägg mit ineloh.

Christine: *(im Gehen)* Lo das mini Sorg sii. *(ab)*

Felix: *(bei der Türe)* Ihr wüssed wo de Usgang esch?! *(ab)*

Ruedi: De spinnt jo! Meint de tatsächlich, mir mached öis d Händ dräckig!

Fred: Chömed, die Fläsche wird no gleert.

Elvira: D Christine pfiift und de Felix folget!

Fred: Du, Elvira, hesch das ärscht gmeint vo wäge es seig uus mit em Felix?

Elvira: Sicher! Miteme Buur chan ich nüt aafoh!

Fred: Ich bi ned Buur und Zyt hani meh als gnue.

Ruedi: De Felix het sowiso ned zue der passt.

Elvira: Jäh, wär würd denn zu mir passe?

Ruedi und Fred: Ich!!!

Elvira: Grad beid! Uh, das esch schön! Wüssed ihr was? Mir gönd afe emol uf Bärn, villecht chani mich für eine vo öich entscheide.

Ruedi: Für dir d Entscheidig z erliechtere, dörfsch hüt mis Kreditchärtli usleihe.

Elvira: Viele Dank! *(nimmt die Karte)* Bärn ich chume! *(ab)*

Fred: Das esch ned fair. Nume will du meh Gäld hesch als ich! Doch ich be sicher, sie entscheidet sech für mich. Schliesslich bin ich viel de Schöner als du!

Ruedi: Bi de Elvira chunnts ned uf d Schöni aa, sondern uf de Gäldsäckel, und de esch bi mir zum Glück immer voll.

Fred: Bis der din Vatter de Hahne zuedrüllet. *(beide ab)*

(kurze Pause, es donnert lauter)

3. Szene

Martha, Hans

Martha: Ich weiss wüirklich ned, wieso dass du zersch hesch do here welle, und warum dass du sones Gheimnis um de Ort machsch, wo d angäblich gohst go kure. Dini Gheimnischrömerei esch mir sowieso z weder. Usserdem muess ich go hälfe heue. Es rägnet scho bald! *(sieht die Unordnung)* Was esch denn do passiert? *(beginnt aufzuräumen)*

Hans: Dörf ich villecht au emol öppis säge. So hani mer s Heicho ned vorgstellt.

Martha: Du bisch offiziell au gar ned do! (*besinnt sich*) Es tuet mer leid, dass ich so hässig be. Du hesch kei Ahnig wie das die letscht Wuche gange esch.

Hans: Hetttsch mers verzellt!

Martha: Ich ha di ned welle belaschte, verschtosch! Und din dumme Plan het bis jetz gar nüt gnützt.

Hans: Tuet de Felix s Heu ine oder ned?

Martha: Scho, - nume, - dem trou ich ned.

Hans: Genau drum gang ich go kure. Ich ha jo gseit, dass ei Wuche ohni mich zwenig lang seig.

Martha: So, und wo esch de berüehmt Kurort?

Hans: Bis Gfellers äne!

Martha: Was? Bis Gfellers?

Hans: D Elsbeth chunnt mi persönlich cho abhole. Du weisch doch, dass sie Ferie uf em Buurehof aabietet und do han ich mir es Zimmer reserviert.

Martha: Jetz verstohn ich nüt meh.

Hans: Eh mol. Vos Gfellers uus chan ich jederzyt beobachte, was uf em Lindehof goht. Und will de Res, wie mir es Vögeli i d Ohre piffe het, die letscht Wuche em Felix sini Arbeit gmacht het, chan ich mich villecht revanchiere.

Martha: Und warum hesch unbedingt hei welle?

Hans: Ich ha so Langizyt gha nach em Lindehof. Wotsch ned äntlech mit dem Gschirr use. D Elsbeth cha jede Momänt cho.

Martha: Hesch rächt, sie brucht das Chaos ned z gseh. (*mit Flaschen ab*)

Hans: (*geht schnell zu Jacke von Felix, nimmt schwarzes Büchlein heraus, blättert darin*) Mir wänd doch emol luege... (*sucht*) ... es loht mer kei Rueh, ich muess es wüsse... ah do, das chönnt ungefähr stimme... Andrea F. - nei das esch sie ned. Heiterefahne sind do vill Näme... oh jetz - Christine B. - was heisst do no? Habe Wette gewonnen. Die hat etwas Besonderes. Kann aber wegen Einer nicht tausend Andere enttäuschen! Also doch! De schlächt Hagel!

Martha: Woher hesch das Buechli?

Hans: Eh, es esch do am Bode gläge.

Martha: So eis het Felix.

Hans: Ah jo, ich tuen ihm s i sini Jagge.

4. Szene

Hans, Martha, Elsbeth

(es klopft)

Martha: *(öffnet)* Grüess di, Elsbeth.

Elsbeth: Salü Martha. *(kommt herein)* Grüess di, Hans. Wie gohts der?

Hans: Danke, es goht rächt guet.

Martha: Wotsch du dir das wüerkli z leid tue und de Hans bi dir iiquartiere?

Elsbeth: Natürlich. Ich fröie mi richtig druf.

Hans: Gsehsch, sie fröit sech uf mich, und du hesch nume kifflet, wo mer hei cho sind.

Martha: De Hans esch ned eifach z ha. De macht doch immer Dummheite.

Elsbeth: Wie du weisch, han ich scho s Einte oder s Andere miterläbt. Oder wie esch das denn mit mim Fänchel gange?

Hans: Fänchel?! Do wirds mer grad schlächt!

Martha: Wäge dem hettsch ne de Elsbeth ned zmitts i de Nacht müesse go ussriisse.

Hans: Defür het sie i dem Gartebettli wunderschöne Salat gäärntet. Das esch gar ned so eifach gsi, de i de stockfinschtere Nacht z setze.

Elsbeth: Sogar Schnäggehörner het er gstreut. Und weisch no denn, wo mer bi miner Gluggere Näschteier underleit hesch, und ich ha druf gewartet, dass Bibeli schlüpfe.

Hans: Das esch lang gange, bis du gmerkt hesch, dass die Eier us Gips sind.

Elsbeth: Ich be wüerkli hässig worde. Mini Grosschind han ich verdächtigt. A de Oschtere liit es Briefli uf de Türschwelle: Liebes Bethli, auch du musst ein Nestli suchen. Unterschrift: De Oschterhaas.

Hans: En Lachchrampf han ich übercho, won ich dech ha gseh sueche - uf de Holzbiigi und i de Himbeeristude. Sogar uf de Birebaum bisch klädderet!

Elsbeth: Nüt hani gfunde. Ersch im Stall hinde esch das Näschtli fürecho. Imene Chorb hets 15 wunderschöni Bibeli gha und deby en Zeddel: Ich brüte besser als du. En liebe Gruess vom Oschterhans. *(alle lachen)*

Martha: Gäll Hans, die nächschte Wuche hesch Ornig?

Hans: Ich weiss dänk, was sech ghört.

Elsbeth: Do hani ned Angscht. Mir chöme scho zäme z schlag. *(es donnert wieder)*

Martha: *(geht zum Fenster)* Jetz rägnets.

Elsbeth: Zum Glück het de Res s Heu dinne.

Martha: De Felix hets au gschaft. Das esch jo ned zum glaube.

Hans: Elsbeth, mir verschwinde gschieder. De Felix dörf mi ned gseh.

Martha: Macheds guet und benimm di Hans. *(Hans und Elsbeth ab)* Oh, die arm Elsbeth.

5. Szene

Hans, Martha, Felix

Martha: *(nach einer Weile klopft es)* Wär chunnt ächt um die Zyt zu öis? *(öffnet)* Ah, de Dokter Frey! Güessech wohl. Was fuehrt öich do here?

Frey: Grüessech Frau Mosimann. Ich ha welle cho froge, wies em Kurgascht goht.

Martha: Welle meined ihr? De Jung oder de Alt?

Frey: Em Alte gohts guet. Er esch mer grad uf em Wäg zu s Gfellers begänet. Ich meine ehner de Jung.

Martha: Ich weiss ned rächt. Die letscht Wuche esch gar nüt gange. Hüt am Morge het er sälber graset und jetz het er s Heu inetoh.

Frey: Wie gohts mit de Christine?

Martha: Die heizt ihm brav ii. Ich bi schön froh, dass sie bi öis esch. Sie wärchet i de Hushaltig und im Garte, sie goht in Stall und uf s Fäld. Sie esch immer det, wo Not am Maa, - nei a de Frou esch.

Frey: Und wie gohts öich, Frau Mosimann? Sie schiined mer echli müed.

Martha: Mir fählt's am Schlof. Wüssed sie, wo sie mit de Diagnose wäg em Hans sim Härz cho sind, hani richtig Angscht übercho, dass min Maa chönnt stärke. Ich ha mir bis jetz no nie Gedanke über de Tod gmacht. De Hans esch i all dene Johr chum einisch en Tag chrank gsi. Ich wär verlore ohni ihn. Die Angscht loht mi - trotz de glungene Operation - ned los.

Frey: Das esch ganz normal. Es esch guet, wenn sie sech mit dem Thema usenandersetzed. Reded bi Glägeheit mit öichem Maa. Ich bi sicher, dass er öich es Bitzeli vo dere Angscht cha abnäh.

Martha: De macht en Witz und demit esch das Thema erlediget.

Frey: Tüüsched öich ned. De Hans weiss ganz genau, was er öich wärt esch.

(man hört Stimmen, Felix, Res und Christine kommen)

6. Szene

Martha, Dr. Frey, Felix, Res, Christine

Felix: Uh, das schiffet! Zum Glück esch s Heu im Schärme.

Res: Du bisch au gfahre wie ne Halbwilde.

Felix: Gäll Chrige, jetz hesch müesse pressiere?

Christine: Scho no. Es tuet guet, wenn me zwüschedure die förigi Chraft cha bruche.

Felix: Lang hetsch ämel nümme möge.

Christine: Jo jo, ich gibs jo zue, ich bi fix und fertig *(setzt sich auf den Ofen)*

Felix: *(erfreut)* Es Wunder esch gscheh! D Chrige mag nümm! *(sieht Frey)*
Ou, esch öppis mit em Vatter?

Frey: Öichem Vatter gohts guet.

Martha: *(zu Res, auf Felix deutend)* Was esch passiert?

Res: *(achselzuckend)* Die zwöi händ es Wettheue gäge s Wätter veraastaltet und sie händs gunne.

Martha: Du hesch ne ned ghulfe?

Res: Ich be z spot cho. De Felix het grad s letschte Fueeder hei gfuehrt, won ich zuegfahre be.

Felix: *(schaut auf die Uhr)* So Christine, es esch Zyt für de Stall. Chumm!

Christine: Hetz mi doch ned eso.

Felix: Du Res, ich wett d Chüeh hüt sälber probiere z mälche. Chönntschr mer eventuell ... *(etwas verlegen)* ... hälfe?

Res: Gärn. Denn wämmer druflos. D Elsbeth het mer gseit, ich söll ned z spot cho Znacht ässe. Es gäb Bsuech und sie chochi öppis Bsundrigs. *(Res, Felix und Christine ab)*

Martha: *(staunt)* Tröim ich oder esch es wohr? De Felix wott mälche?

Frey: Und sie händ gseit, die Kur nützi nüt. Öiche Sohn macht mer en ganz guete lidruck. Er het sogar um Hilf bätte. Das esch bi settigne Bürschtli e Sälteheit.

Martha: Ich has ghört und glych chan ich s ned glaube.

Frey: Und ich wott nümm länger störe. Ich ha gseh, was i ha welle. Uf Wederluege Frau Mosimann. Händ Sorg zuenech.

Martha: Uf Wederluege, Herr Dokter. Ich chume mit use, das muess i gseh, wie min Sohn im Stall schafftet.

(Frey geht nach draussen)

7. Szene

Martha, Felix, Christine

Christine: *(bleibt mit Milchkesseli in der Türe stehen)*

Martha: De Felix esch im Stall! De Felix esch tatsächlich im Stall! Wie esch das cho, Christine? Hüt zmittag het er no mit sine Fründe plagiert und plötzlich esch er wie usgwächslet!

Christine: Es esch nüt Bsundrigs passiert. Schynbar het de Felix gmerkt, dass er sech ned uf sini sogenannte Fründe cha verloh. Und d Elvira het ihm de Loufpass gäh.

Martha: Ou, das esch er sech ned gwöhnt. Normalerwys loht er sini Fründinne lo hocke. *(nimmt Christine die Milch ab)*

Felix: *(von draussen)* He, Christine, Chalber tränke!

Christine: Potz tuusig, dem esch es ärscht. *(ruft zurück)* Chume grad!

Martha: Und ich mache s Znacht zwäg. Ihr händ sicher Hunger?

Christine: Jo, und wie! *(ab)*

Martha: *(mit Milch in Küche, kurze Pause, kommt wieder herein, hört ev. Radio, faltet die Wäsche, schnuppert, erschrickt)* Ou, d Milch! *(ab in Küche)*

Christine: Eh, wie bin ich müed. Zum Glück esch glii Fyrobe.

Felix: *(gutgelaunt)* Hesch gseh? Ich has chönne! Es het mi kei Chueh mit em Schwanz breicht oder gschlage! Die Tier sind guet erzoge.

Christine: Besser als d Lüt! De Hans luegt ebe guet zu de Waar. Wie der Meister, so das Rind oder wie heisst de Spruch?

Felix: Also, de Vatter het de Betrieb im Griff!

Christine: Das merksch au no früeh. *(sieht Felix an)* Du hesch do Chuehdräck a de Bagge.

Felix: Das sind „Spuren der Arbeit“. *(sieht Christine an)* Du bisch dure, gäll?

Christine: *(nickt)* Defür magsch du umso besser. Du wo di ned gwöhnt besch z schaffe, söttsch eigentlich vor Erschöpfig umgheie.

Felix: Nei, ich fühle mi grossartig. *(denkt nach)* Ich bi no nie so z friede gsi mit mer. Komisch, das esch ganz e neuu Erfahrig.

Christine: Wunderbar! Und Morn am Morge gohsch am halbi sächsi uuf und fahrsch det wyter, wo mir hinecht ufghört händ. *(Christine schläft beinahe ein)*

Felix: En Versuech esch es wärt. *(das Telefon klingelt. Felix hebt ab)* Felix Mosimann. - Guete Aabe. - Jo, sie esch do, - en Momänt. - Uf Wederlose. - Es esch für dech, Christine. Dini Schwöschter. *(gibt Christine den Hörer)*

Christine: Salü Doris. - *(erschrocken)* Was esch passiert? Jesses Gott, doch ned öppe! - Het sie erbroche? - Ich chume sofort. *(legt auf)* *(hellwach)* Ich muess zur Francesca. Sie esch abere Leitere gheit. Uf de Chopf. *(geht raus, kommt verzweifelt zurück)* Wie söll ich nume zuenere? Mis Auto esch doch kaputt! Ohni Liecht chani ämel ned fahre!

Felix: Ich glaube ehner, i dim Zuestand dörfsch ned fahre. Mir nähmed mis Auto. Ich chume mit der!

Christine: Du?? *(erleichtert)* Danke! *(ab)*

Felix: *(ruft)* Mueter, mir händ kei Zyt zum Ässe. Mir müend zur Francesca! *(im Gehen)* Vorig esch d Christine vor Müedi fascht iigschlofe.... Die weiss, was Verantwortig bedüütet... *(ab)*

8. Szene

Martha, Hans

Martha: Was hesch gseit? Furt sind s! Allei mag ich au ned ässe. *(bringt Wäsche ins Schlafzimmer, kommt mit einem Buch, macht es sich gemütlich, liest, schläft ein)*

Hans: *(vor dem Fenster)* Martha, Martheli.....

Martha: *(schrickt auf, ängstlich)* Wär esch dusse?

Hans: Dänk ich, de Hans! Tue uf, Martheli!

Martha: *(zum Fenster, öffnet es)* Bisch du vo allne guete Geischerter verloh, mich eso z verschrecke!? Was machsch überhaupt do?

Hans: Fänschterle! Suscht seisch immer, wie dir das amigs gfalle heig, wo mer no jung gsi sind.

Martha: Das esch lang her. *(denkt nach)* So, so, fänschterle wotsch? Los, ich dörf di gwüss ned ine loh.

Hans: Wieso ned?

Martha: Dänk doch a d Lüt. Wenn das öpper gseht.

Hans: Jetzt loh mi ine! Wenn i dinne be, gsehts ämel niemer meh.

Martha: Under einer Bedingig. Du muesch mir es Liedli singe. Das hesch fröhner au gmacht.

Hans: Ich söll singe?

Martha: *(nickt)* Jawohl!

Hans: *(singt ein altes „Chilterlied“. Sind Hans und Martha gute Sänger, können sie das Lied im Duett singen. Die folgenden zwei Einsätze werden dann gestrichen. Ansonsten:)*

Martha: Hör uf, hör uf! *(lacht)* Do wärde jo d Chatze i de Nachbarschaft rammlig!

Hans: Und ich ha mer eso Müeh gäh

Martha: So chumm halt ine. Ich mach der d Türe uf.

Hans: D Türe? Ich be de Mosimann Hans, de chunnt zum Fänschter ii und ned dur d Türe. *(klettert mühsam durchs Fenster)*

Martha: *(hilft ihm)* Du bisch es alts Chalb! *(umarmt ihn)* Aber es liebs! *(Kuss)* Und jetz gömmer goh legge.

Hans: Ui, du hesch es aber pressant. *(geht Richtung Küche)*

Martha: Hans, det esch d Chuchi und ned d Schlofstube.

Hans: Ich weiss. Hesch nüt Ässbars im Chüehlschrank?

Martha: Jä, hesch zwenig Znacht übercho?

Hans: Meh als gnueg! Aber deheim esch es eifach am Beschte.

Martha: Was hets Bsundrigs gäh?

Hans: *(schluckt)* Fänchel und es gschwellts Näschtei! *(beide ab in die Küche)*

(Vorhang)

3. Akt

1. Szene

Felix, Francesca, Christine

(Kur-Ende, Sonntag Vormittag. Felix sitzt am Tisch und macht Büroarbeiten. Francesca sitzt ebenfalls am Tisch und macht eine Zeichnung)

Francesca: Du, esch die Zeichnig schön?

Felix: Ou jo, du hesch der Müeh gäh.

Francesca: Machs du au e Zeichnig für de Hans?

Felix: So ähnlich. Das esch d Buechhaltig. *(zu sich)* Vatter, de Betrieb hesch im Griff, aber de Bürochram schynt der ned z legge. Deby esch das gar ned so schwär.

Christine: *(kommt aus der Küche)* Francesca, lohsch de Felix in Rueh.

Felix: Lo sie nume, sie stört mi ned.

Francesca: Ich hilfe bi de Buuchhaltig, Mueti.

Christine: *(lacht)* So, chumm mit dim Buech i d Chuchi. D Martha brucht öpper, wo s Ässe probiert.

Francesca: *(schnell)* Das wott i mache! *(ab in Küche)*

Felix: Dini Tochter bringt grad echli Läbe uf e Lindehof. Wenn reised ihr ab?

Christine: Hüt Nomittag. Mir wänd no de Hans begrüesse.

Felix: Chönd ihr ned länger bliibe? De Vater esch doch so ne Chindernarr.

Christine: Es esch Zyt für z goh. Ich be scho zwee Wuche länger do als ich hett sölle.

Felix: Esch es so schlimm be öis?

Christine: Ned unbedingt.

Felix: *(reicht Christine ein Couvert)* Lueg, do hesch din Lohn.

Christine: *(schaut ins Couvert)* Das esch vill z vill. Das nimm ich ned aa. *(gibt das Couvert zurück)*

Felix: Tue ned dumm! Du hesch der das härt verdienet. D Mueter het gseit, es seig rächt so.

Christine: D Francesca esch au siit zwee Wuche do, und ihr händ sie derewäg verwöhnt. Usserdem wott ich vo dir kei Gäld!

Felix: Was söll das bedüte?

Christine: Nüt! *(ab in die Küche)*

Felix: Was hani jetz weder falsch gmacht? Us dere Frau wird ich ned schlau. Am Aafang het sie mi eso umegjagt und mer d Levite gläse. Siit em Unfall vo de Francesca get sie mer chum meh Antwort. Sie goht mer usem Wäg wo sie cha. Deby esch si dra gschuld, dass ich d Fröid am Buure entdeckt ha. *(räumt die Bürosachen weg)* De Lohn söllere gäh wär well! *(es klopft)* Visite? Am Sunntig Vormittag? *(öffnet)* Was, ihr zwee?!

2. Szene

Felix, Fred, Ruedi

Fred: Salü Felix. Chömmer inecho?

Felix: Ich weiss zwar ned, was ihr do verlore händ, aber vo mir us.

Ruedi: Mir sind cho, für öis z entschuldige.

Fred: Mir sind schlächti Fründe, mir wüsseds.

Felix: Wie chömed ihr zu dere Erkenntnis?

Ruedi: Eifach so. Chumm, loh öis die Gschicht wäg dere blöde Heuerei vergässe.

Fred: Bis doch ned so nachtragend.

Ruedi: Mir händ di vermisst. Ohni dich machts im Rössli kei Spass.

Fred: Wämmer ned weder einsich zäme jasse?

Felix: Ich ha kei Zyt für zum jasse!

Ruedi: Äbe jo, du bisch en vorbildliche Buur worde.

Felix: Ich gib mer Müeh.

Fred: S ganze Dorf redt vo dir.

Felix: Das esch nüt Neus.

Fred: Du heigsch sogar amene Chind s Läbe grettet.

Felix: (*verdutzt*) Was han ich?

Ruedi: De Tochter vom Rybiise. Sie esch doch ab ere Leitere gheit?

Felix: Ah, d Francesca. Jo, die het Glück im Unglück gha. Sie esch mit ere Hirnerschütterig devo cho. D Lüt händ warschinlech weder einisch usere Mugge en Elefant gmacht. Und übrigens, s Rybiise heisst Christine.

Fred: Lueg au do, er verteidiget sie. Was lauft zwüsche öich? Mer ghört so allerlei.

Ruedi: E gueti Büüri heigsch der ganglet. Was dini Eltere ned fertigbrocht händ, heig sie i vierzäh Tag gschaftt.

Felix: Und, das wär?